

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Erläuterung der Heil. zehen Gebote Gottes

Schwartz, Hermann

Cöthen, 1752

VD18 11341041

Das siebende Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-194765

Das siebende Gebot.

1. Verbietet den Diebstahl und alle Ungerechtigkeit.

Hieraus fließet:

- 1) Daß Gott alle Menschen als Diebe ansieheth, weil er einen jeden anredet: **Du sollst nicht stehlen**, 2 Mos. 20, 15. 3 Mos. 19, 11. 13. 15. 16.

Lutherus sagt daher: Die Dieberey ist das gemeinste Handwerk und die größte Zunft auf Erden. In dieser Zunft sitzen Bierbrauer, Weinschenken u. allerhand Handels- u. Handwerksleute, Bahern und Gefinde. Da ist gar selten einer unter ihnen, der nicht einen Dieb im Basen trägt. Daher ruft er Lehrern zu: Du mußt dieses Gebot fleißig treiben.

- 2) Daß Gott, der einem jeden Menschen sein bescheiden Theil, in der rechten Ordnung, gönnet und giebet, auch einen jeden im ruhigen Besiz des Seinigen gern erhalten will.
- 3) Der Diebstahl ist diejenige Handlung, dadurch man sich oder dem Nächsten um das Seinige bringet,

A. Der grobe Diebstahl an dem Nächsten

sten ist, wenn man ihm das Seine weg-
nimmt. Heisset auch ein Raub.

1) Straßenraub, Luc. 10, 30.

2) Geld- und Güterraub, 5 Mos. 25,
13. 14. Almos 2, 6. 7. E. 8, 5. 6.

a. durch Einbruch in Häuser und Behäl-
tisse, Weish. 14, 25.

b. Schmälerung der Gränzen, 5 B. Mos.
27, 17.

c. Gemeinschaft mit Dieben. Der Heh-
ler, Sprw. 29, 24. Ps. 50, 18. Tob.
2, 21.

d. Bey Brand, Schiffbruch, Krieg,

3) Kirch- und Schulenraub,

† durch Einbruch, oder wenn man

† den Geld zurück hält, Nehem. 13, 10.

† der Wittwen Häuser frisst, Matth. 23, 14.

† das Almengeld entwendet, A. Gesch. 5, 2.

4) Hausraub, an den anvertrauten Gü-
tern. Luc. 16, 1. 6. 7.

5) Menschenraub, 2 Mos. 21, 16.

* wenn man sie um Geld verkauft, 1 Mos.
37, 27. 28. Matth. 26, 15. 16.

* Kinder entführet, und solche wol in die
Klöster steckt, und zu einer falschen Re-
ligion zwinget. 1 Tim. 1, 10.

6) Vieh,

- 6) Viehraub, 2 Mos. 22, 1. 1 Sam. 12, 3.
 7) Feld, Garten, Wiesen und Schwaaren-
 raub.
 8) Gottes Raub: wenn man
 a. Gott seine Ehre stiehlt, und solche
 b. den Götzen, Habac. 3, 19. und Gold-
 klumpen, Job 31, 24.
 c. ja gar dem Teufel zuwendet, 1 Sam.
 28, 7. 8.
 9) Seelenraub, Es. 3, 12. Matth. 24, 5.
 10) Ehrenraub, 2 Sam. 16, 7. 8.
 11) Herzensraub. 2 Sam. 15, 6. 2 Tim.
 3, 5. 6.

B. Der subtile Diebstahl an dem Näch-
 sten ist, wenn man jemand unter den
 Schein des Rechts um das Seinige
 bringet

- 1) mit dem Herzen, durch unordentliche
 Begierden nach des Nächsten Geld o-
 der Gut.
 a. Der Grund ist das verdorbene Herz,
 Marc. 7, 21. 22.
 b. der Neid und Mißgunst,
 c. der Geiz und Habesucht, 1 Tim. 6, 9.
 d. Ist Gott ein Brenel, weil dadurch
 das Ebenbild Gottes verwüstet, und
 der



der Mensch zu den gefährlichsten Dingen verleitet wird.

2) Mit der Zunge, oder mit Worten.
Wenn man

† durch betrüglische Worte dem Nächsten abborget, und nicht bezahlt, Ps. 37, 21.

† zum Verbürgen überredet, Sir. 29, 19.

† durch glatte Christlich scheinende Worte was an sich bringet, Jer. 9, 4—6.

O Gott! der theure Name dein, muß oft der Schalkheit Deckel seyn.

† durch ungerechtes Processen, wenn Worte und Feder zum Ruin des Nächsten gebraucht werden. O des Jamers!

3) In der That, im Handel und Wandel,

* durch untaugliche, übersehte und verfälschte Waaren und Arbeit, Amos 8, 5. 6. Sprw. 28, 8.

* durch allzu genaues Dingen, besonders bey dem Verkauf aus Noth.

* durch ungerechte Interessen, Wuchern und Judenzinse, 3 Mos. 25, 36. 37.

* durch Schmälerung der Nahrung des Nächsten, Sir. 34, 25—27.

* durch übersehtes Liehen auf Pfänder, 2 Mos. 22, 21, 22, 25—27.

* durch

* durch Zurückhaltung des Verpfändeten,
Geliehenen, Geborgeten, Gefundenen,
* durch untreue Arbeit und Verwahrlo-
sung der anvertrauten Güter,
* durch unrechte Maas, Ellen, Gewicht,
3 Mos. 19, 11. 35. 36.

* durch muthwilliges Schuldenmachen,
Psalm 37, 21.

* durch betrügliche Künste Geld zu ver-
dienen. Dazn gehören die Comödianten, Glücks-
Riemen, Würfel, Karten, Bret- und andere Spie-
le, und die solches verfertigen und verkaufen. Denn
wie alles dieses heidnische Greuel sind, so vergebelt
die Welt mit ihrer Lust. 1 Joh. 2, 15, 17. 2 Thess.
3, 10, 12.

* Durch Haltung unseliger Sauf- Spiel-
Tanz- und Hurenhäuser.

Ein ordentlich Wirthshaus ist für Reisende eine
Wohlthat Gottes, aber dergleichen Häuser sind Mör-
dergruben und Wohnungen der unreinen Geister.

**C. Der subtile Diebstahl wird auch be-
gangen**

A. von Untergebenen gegen Vorgesetzte.

1) Gegen die hohe Landesobrigkeit und
derselben Befehlshaber.

* Wenn man ihr den Gehorsam und Eh-
re versagt, Matth. 22, 21. 1 Petr. 2,
13 — 17.

* Schoß

* Schoss, Zoll, Accise und andere Gaben nicht abträgt, Rom. 13, 6. 7.

2) Gegen die Herrschaft

a. durch Ungehorsam und Faulheit, Ephes. 6, 5—8. Tit. 2, 9. 10.

b. durch Untreue, Verwahrlosung, Verderb und Verschwendung, 1 Petr. 2, 18—

c. durch Verschwendung der Zeit, wenn Leute um Tagelohn arbeiten.

3) Gegen vermögende und reiche Leute,

* durch Verarmung aus eigener Schuld, Sir. 41, 29—32.

* durch unnöthiges liederliches Betteln, absonderlich der liederlichen Handwerker-spursche, Jud. v. 11. 12.

* durch lügenhafte Briefe wegen Feuer, Wasser, Kriegeschaden und Vertreibung der Religion.

B. Von Vorgesetzten gegen Untergebene.

1) Von der Obrigkeit gegen die Unterthanen,

a. durch allzuharte Auflagen, 1 Kön. 12, 4.

Wozu die Obrigkeit Macht hat, das ist nicht immer Recht. Daher hat sie nicht nur vor Gott eine schwere Verantwortung; sondern es gewinnt ihr hartes Verfahren auch ofte einen betrübten Aus-

Ausgang. 1 Kön. 12, 10, 11. Die Obrigkeit ist um der Unterthanen willen, sie als Väter zu schützen nicht aber zu quälen und auszuzugeln.

b. Durch Wegnehmung der Güter, entweder mit Macht oder mit List, 1 Kön.

21, 2—15. E. 22, 35—38. 2 Kön. 9, 10. 33—37.

c. durch Beugung der Gerechtigkeit aus Gunst, Gaben, Haß und Meid. Es. 1, 23—25.

d. durch Führung seines Amtes nur um schändlichen Gewinnes, und um anderer fleischlichen Absichten willen.

2) Von der Herrschaft gegen die Bediente, von Reichen gegen Arme.

* Wenn sie Knechte, Mägde, Arbeiter drücken, Hunger leiden lassen, ihren Lohn schmälern oder wol gar entziehen, Sir. 34, 27. Jac. 5, 4—6.]

* Wenn sie Korn und Schwaaren an sich kaufen, steigern, Wucher treiben, Sprw. 11, 26. Luc. 12, 15—21.

* Wenn man sich der Armen und Elenden nur mit Worten, nicht aber thätig und hinlänglich annimmt, 1 Tim. 6. 17—19. Jac. 2, 15—17.

* Wenn man den Armen in Zinsen und

Bei,

Leihen auf Pfänder übersteigert, 1 B.
Mos. 22, 25. 26.

D. Der Diebstahl an sich selbst ist:

- 1) Grob. Die liederliche Verschwendung der Güter, Luc. 15, 13—15.
2. durch Schwelgerey, Saufen, Fressen, Spielen, Tanzen, Luc. 16, 19. Sprw. 23, 20. 21. 2 Thess. 3, 3. Jac. 5, 5.
- b. leichtsinniges Verbürgen, Verborgen, Vermetten, Vergeben, Marc. 6, 22.
- c. unnöthige sündliche Kleidertracht, Pracht, Staat, prächtig Bauen, Gemählde, Spiegel, Gärten, Bediente und Aufwendung allerhand überflüssiger und sündlicher Kosten, Jes. 3, 16—24. Luc. 14, 28—30. Hagg. 1, 2—6.
- d. unnöthiges und sündliches Processen. Sprw. 22, 22—25. 1 Cor. 6, 1—8. 2 Cor. 12, 20. 21. Gal. 5, 15.

Wie nun hierbey der fleischliche Sinn, Eigenliebe, Eigenruhm, Eigenehre und Eigensinn zum Grunde liegt; so haben bereits viel tausend Menschen sich und die Ahrigen dadurch an den Bettelstab gebracht.

2) Subtile. Wird begangen

* durch Faulheit, wenn jemand seine Leibes- und Gemüthskräfte nicht recht anwen-

wendet, lieber schläfet und spaceret, als was lernet, Sprw. 6, 6—11. Cap. 10, 4, Cap. 18, 9.

* Nachlässigkeit im Beruf und Nahrung: Wenn ein ieder thun kan, was er will, so ist bald aus. Sprw. 24, 30—34. Der Herr muß mit Knecht, und die Frau mit Magd seyn.

* durch Dummheit und Unverstand, wenn iemand etwas übernimmt, dem er nicht gewachsen ist; als denn ist das, was er hat, bald mit zerronnen. Es wäre denn, daß er sich Weisheit erbitet von dem, der sie giebet.

* durch Entziehung der Nothdurft an Kleider, Essen und Trincken. Sir. 14, 3—10.

Also ist zwar ein ieder ein Haushalter, Luc. 16, 13. 11. Es sind aber, leider! wenige, die recht hauszuhalten wissen. Bist du in Christo, und hast den Geist der Salbung; so lehret dich derselbe zwey gefährliche Klippen vermeiden. An der einen Seite die verdammliche Verschwendung, und an der andern den abscheulichen Geiz: und du segelst mit dem einzig Nothwendigen, im rechten Gebrauch der leiblichen Güter, glücklich durch das wilde Meer dieser Welt hindurch, und landest am Ufer der seligen Ewigkeit wohl behalten an.

E. Die Strafen des Diebstahls sind

1) Leibliche. Gott strafet manchen

a. an

a. an der Ehre, mit Schimpf, Gefängniß, Armuth,

b. am Leibe, mit Aufsch, Mangel, Kummer, 2 Kön. 5.

c. am Leben, mit einem schmählischen Tode, 2 Mos. 21, 16. Joh. 12, 6. Matth. 27, 5.

d. an Gütern, mit Feuer, Krieg, Diebstahl, Verwüstung, Job 20, 9—29. Jos. 7, 20.

e. Gott verübet also das Vergeltungsrecht, und geschiehet es nicht immer im Leben, so doch an den Kindern der Väter, die in ihre Fußtapfen treten.

2) Geistliche. Ein Dieb und Ungerechter ist

† an sich, an Gott und seiner Gefahr blind,

† liegt in Satans Stricken und unter Gottes Zorn,

† stirbet, wenn er nicht bekehret wird, in seinen Sünden.

3) Ewige. Ein Dieb nimmet sein Ende mit Schrecken, 1 Cor. 6, 9, 10.

* Frage 1. Wie soll man denn durch die Welt kommen?

Antw.

so da
Cor.
gnat
um
billig
suche
d. M
Es
gilt d

* S

sehn,
das
statt
c. I
Erb
gelu
chen
und
auf
nich
wil
Dan

Antw. a. Mußt du gleich in der Welt leben, so darfst du doch nicht mit der Welt leben. 1. Cor. 5, 9. b. Hast du ein in Christo begnadigt und geheilligt Herz, so wirst du Gott um Weisheit bitten. c. Du wirst einen billigen Profit nehmen, dabey deinem Hause suchen wohl vorzustehen, dabey aber glauben: d. An Gottes Segen ist alles gelegen. Es sind ja Gott gar schlechte Sachen, und gilt dem Höchsten alles gleich. 2c.

* Frage 2. Was soll der Dieb und ungerechte anfangen, wenn ihm sein Gewissen erwacht?

Antw. Er soll a. nicht mit Juda verzweifeln, und sich selbst Schaden thun; sondern b. das gestohlene und ungerechte Gut wieder ersetzen. 2 Mos. 22, 1. 4. 7—14. Esa. 58, 6. 7. c. Dem Eigenthümer, oder dessen Kindern, Erben, Anverwandten, d. in deren Ermangelung dem allerhöchsten Herrn, 1) an Kirchen, Schulen, Stiftungen, 2) oder an Arme und Dürstige, 4 Mos. 5, 6—8. e. Mit aufrichtigen Herzen. Nicht etwas, nicht das Schlechte, sondern alles. f. Mit willigem Herzen. Nicht bis die schwere Hand Gottes, und der Obrigkeit dazu kommt



Kommt: denn dabey ist weder eine heilsame Reue, noch wahre Liebe zu Gott, dem Nächsten und sich selbst.

g. Ohne Aufschub und Verzug, um Gottes, um Jesus und um der Seelen Ruhe willen. h. Mit in- niger Verabscheuung seines Verders- bens und begangenen Sünden.

* Frage 3. Bekommt man denn durch die Erstattung Vergebung der Sün- den?

Antw. O nein! sondern allein durch Jesu Bezahlung: ist aber doch nöthig, 1. um des göttlichen Befehls willen, 2. Mos. 22, 1—4. 7—14. Nehem. 5, 11. 12. b. um der Sache selbst willen. Ist Stehlen Sünde; so ist auch Sünde das ungerechte Gut behalten. c. Um der Kennzeichen der wahren Bekehrung willen. Diese sind 1) eine heilsame Reue und Abscheu gegen al- le Sünden, 2) der lebendige Glaube an Je- sum Christum, 3) dieser reiniget das Herz vom Bann, und schaffet ein neues Leben.

* Frage 4. Kan man denn ohne Erstattung keine Gnade erlangen?

Antw. O ja! a. Wer gerne wolte, aber nicht kan, der fliehe zu dem, der für ihn alles

bes

bezah-
alles
den,
besor-
so bi
Dien
e. H
christ
statt

*

a.
sind
te G
nicht
wort
und
c. D
mit
man
d. G
auch
es n
Lieb

bezahlet hat. Bey Jesu ist Vergebung für alles, was drückt. b. Ist der noch vorhanden, dem du etwas entwendet hast, und du besorgest kein grösser Ubel durch die Anzeige, so bitte um Erlassung, und biete ihm deine Dienste an. Gott lenket die Herzen. c. Hast du keine Freudigkeit; so bitte einen christlichen Lehrer, daß der solches an deiner Statt thue.

* Frage 5. Sind Kinder und Erben auch verbunden, die ungerechten Güter zu erstatten?

a. Wissen Kinder und Erben darum, so sind sie allerdings verbunden, das ungerechte Gut wieder zu geben. b. Wissen sie aber nicht, wem etwas oder wieviel entwendet worden, so sollen sie Gott, guten Anstalten und dürftigen Gliedern Christi mittheilen. c. Da auch Verlassenschaften mehrentheils mit Ungerechtigkeiten besudelt sind; so thut man wohl, wenn man Gott davon giebt. d. Erben Kinder aber nichts, so können sie auch nicht zur Erstattung angehalten werden, es wäre denn, daß wenn sie könnten, um der Liebe willen, freiwillig etwas thäten. Denn

G

un

unschuldige Kinder sollen nicht tragen die Missethat der Eltern.

* Frage 6. Wenn ein armer einem reichen Geizhals oder Verschwender et- was entwendet hat, und sein Ge- wissen erwachet, darfer denn wol sagen: Weil der es zur Veruneh- rung Gottes anwendet, so will ichs behalten, und lieber zum Ru- hen der Meinigen anwenden?

Das sey ferne. Jesus spricht Matth. 7, 12: Alles, das ihr woller, 2c. Wenn du zwey Kleider hättest, und ein ander spräche: da ist ein armer, der hat kein Kleid, gieb mir eins, oder ich nehme dirs: wäre das recht? Was würdest du darzu sagen? Also darfst du unter dem besten Vorwand weder stehlen, noch das gestohlene und ungerechte behalten.

* Frage 7. Wenn jemand lange Jahre in Ungerechtigkeit und Diebesgriffen gelebet hat, und weiß nicht, wem oder wieviel er entwendet, was ist alsdenn zu thun?

Bitte Gott um den Geist der Offenba- rung, meine es redlich, hast du Vermögen, so mache es mit dem ungerechten Mammon wie

Zachäus, Luc. 19, 8. und wie der Heiland
Luc. 16, 9. gerathen hat; so wird deinem
Hause und Herzen Heil wiederfahren. Luc.
19, 9. 10.

* Frage 8. Darf man das Gefundene wol
behalten?

Antw. Luc. 6, 31. a. Weißt du wem es ge-
höret, so giebs wieder. b. Hast du es ausgebo-
ten, und der Eigenthümer will sich nicht fin-
den, und du brauchest es nicht, so giebs den
Armen. c. Bist du aber selbst arm, so siehe
es alsdenn an, als ein Geschenk von Gott.

* Frage 9. Wie hat man sich bey gekauften
gestohlenen Sachen zu verhalten?

a. Hast du es gewußt oder nur gemuthma-
set; so bist du straffällig, und das wenigste
ist, daß du es umsonst wieder giebest. b.
Hast du es aber bey öffentlichen Ausruf, oder
von ehrlichen Leuten gekauft, und nichts da-
von gewußt, daß es gestohlen, so muß entwe-
der der Dieb zur Erstattung angehalten, o-
der ein solch Mittel erfunden werden, daß
man den Schaden gemeinschaftlich trage.

* Frage 10. Ist man bey Erstattung des
ungerechten Guts auch verbunden
seinen Namen zu nennen?

G 2

a Kan

a. Kan solches zu Gottes und des Heilandes Ehren gereichen; b. Können andere dadurch erwecket, bekehret, errettet; c. Ist kein grösser Ubel dabey zu befürchten; d. Und kan das Gewissen dadurch mehr beruhiget werden, sintemal Gott oft seine besondere Ursachen dabey hat: so kans geschehen, sonst ist keine Nothwendigkeit.

* Frage 11. Erlanget man denn durch die Wiederverstattung Vergebung der Sünden?

Das sey ferne! a. Geschiehet die Erstattung aus Eigenruhm und b. aus Verdienlichkeit; so ist sie abscheulich vor Gott: c. Geschiehet sie um der Gewissensruhe und Seelenfriedens willen, und man wendet sich zu dem barmherzigen Gott und ergreiffet Jesu übergiltige Versöhnung gläubig; so ist eine Frucht des lebendigen Glaubens. Ist uns also die heilsame Gnade Gottes in Christo erschienen; so können wir verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und dagegen züchtig gegen uns selbst, gottselig gegen Gott und gerecht gegen den Nächsten leben in dieser Welt.

Lie

Lieget also der lebendige Glaube, kindliche Liebe und Furcht zum Grunde;

II. Gebietet Gott die Gerechtigkeit, Treue, Redlichkeit. Wir sollen dem Nächsten sein Gut und Nahrung, mithin auch unser Gut, helfen, bessern, behüten.

A. Überhaupt wird Gerechtigkeit geübet:

- 1) wenn man Schaden und Gefahr sucht abzuwenden,
- 2) und des Nächsten Gut und Nahrung bessern hilft,
- 3) auch mit fremden Gütern, Kirchen, Kinder, Almengeldern gewissenhaft umgeht.
- 4) aus Neid nicht schäl sieht, keinen Buser treibt, sondern
- 5) mit Rath, That, Wort und Werck dem Nächsten hilft.

B. Insbesondere wird Gerechtigkeit geübet

- 1) von der Obrigkeit, wenn sie
 - a. der Unterthanen Bestes suchet, beschützet, ihr Gut und Nahrung bessert und behütet.
 - b. mit David, Salomo, Hiskia, Josaphat im Gericht Gerechtigkeit übet,
- 2 Chron. 19, 5—7. S 3 2)

- 2) von den Unterthanen, wenn sie
 - a. Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam und Gaben geben,
 - b. alles Unglück, Schaden, Gefahr vom Landesherrn, von seinem Hause, Gütern, Lande und Unterthanen mit abwenden,
 - c. fleißig für die Obrigkeit beten, ihr Land und Güter helfen bessern und behüten, wie solches der Huldigungsseid erfordert.
- 3) Von Herrschaften gegen die Bediente,
 - * wenn sie ihnen den schuldigen Unterhalt und Lohn geben,
 - * ihnen in allen helfen, sie bessern und behüten.
- 4) Von Kindern und Bedienten gegen Eltern und Herrschaften.
 - * Bitter Gott um ein Herz voll Wahrheit, Liebe, Treue,
 - * lehret in Liebe alles zum Besten,
 - * seyd ihren Befehlen in allen billigen Dingen gehorsam,
 - * suchet ihren erlaubten Nutz und Bestes möglichst,
 - * Helfet Unglück, Schaden und Gefahr abwenden: dagegen aber * ihr

* ihr Gut und Nahrung bessern und
behüten.

5) Von Ansehnlichen und Begüterten ge-
gen Arme.

a. daß sie nach Vermögen Almosen ge-
ben, und

b. ihr Herz und Hand mit willigem Her-
zen aufthun, 2 Cor. 6, 9—

6) Von Armen, daß sie

a. die Almosen bloß aus Noth suchen und
nehmen,

b. nicht sündlich, sondern mit Dank gegen
Gott gebrauchen.

C. Gerechtigkeit gegen uns selbst

1) Im Erwerben. Du sollt mit Gebet
arbeiten, dich aber vor allem ungerech-
ten Gut hüten, Eph. 4, 28. 2 Thess. 3,
10—12.

2) im Besitzen. Daß das Herz nicht
dadurch gefesselt, Ps. 62, 11. nicht zum
Geiz verleitet, Ebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 6-8.
auch nicht zur Verschwendung versüh-
ret werde. Sprüchw. 13, 11.

3) im Geben, jedem, was ihm zukommt.

* Gib Gott zum Unterhalt der Kirchen
und Schulen, Gal. 6, 6.

* den Armen, Ps. 41, 2. Sprw. 19, 17.
Matth. 25, 40.

* der Obrigkeit, Röm. 13, 7. Matth.
22, 21.

* Bedienten und Arbeitern. Luc. 12, 42.
43. Job. 4, 15.

D. Der Segen ist dreyfach:

1) Der leibliche. Ein evangelischer Christ

a. arbeitet in der Furcht und Liebe Gottes,

b. kan das was Gott giebet, als einen
Segen ansehen.

c. kan Gott vertrauen, daß er nicht nur
nothdürftig, sondern wol mehr giebt.

d. und wenn er im Mangel gleich prüfet,
zu seiner Zeit doch wieder helfen werde.

e. Ein in Gott ruhiges und stilles Herz
bey Mangel, Landplagen, als Krieg
Hunger, theure Zeit,

2) Der geistliche Segen ist:

* Die Versicherung der Erlösung von al-
len im unbekehrten Sinn begangene
Ungerechtigkeiten,

* von allem Zorn, Ungnade, Fluch, Tod
und Verdammniß,

* die Schenckung der Gerechtigkeit
Christi,

*der